



Ein Block, elf Meter hoch, kein Schnickschnack. In Gelterkinden (BL) zeigen ein Holzbauer und ein Architekt, wie Nachhaltigkeit aussieht – und das im Kostenrahmen.

DER STIL DER ZUKUNFT

Der Neubau in Gelterkinden regt an. Er ist der Inbegriff einer neuen Architektur, die ehrlich zeigt: Ausnützung kombiniert mit Nachhaltigkeit hat ihre Form und ihre Materialisierung. Und sie steht dazu.

TEXT SUE LÜTHI BILDER CLAUDIA REINERT, MARC EGGIMANN PLÄNE LEHNER+TOMASELLI AG, SISSACH

Zwei vorherrschende Materialien: Holz und Beton. Jedes erfüllt seinen Zweck und hat seine Ästhetik. Auf massivem Sockel und mit betonierten Treppenhäusern entspricht der viergeschossige Bau den Vorgaben des Hochwasserschutzes und der Erdbebensicherheit. Das Quartierplanverfahren steckte den weiteren Gestaltungsrahmen ab. So resultierte der Entwurf entlang der Strasse und rechtwinklig zum Fluss in einer kompakten Gestalt, die sich von der umgebenden Häuservielfalt abhebt. Dies auch wegen der dunklen Fassade.

Der Holzrahmenbau tritt als solcher in Erscheinung. Eine vereinte Architektur ersetzt zwei ehemalige Mehrfamilienhäuser aus den 1960er-Jahren. Auf vier Geschossen sind 16 Zweieinhalb- und Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen gestaltet, die sich durch ruhige Oberflächen auszeichnen. Das Raster der Fassade ist im Innenraum nicht wahrnehmbar. Helle Wandflächen, raumhohe Türen, schmale Rahmen waren den Gestaltern wichtig. Hinter der Bauherrschaft HA Immo AG steckt die Hasler Holzbau AG mit Sitz in Gelterkinden (BL) gleich auf der anderen Strassenseite. Lukas Hasler hat das Architekturbüro Lehner+Tomaselli AG aus Sissach bewusst gewählt. «Ich habe ein Faible für eine integrale Architektur», sagt Hasler.

Damit der Block in diesem Volumen erstellt werden konnte, verlangte die Gemeinde als städtebauliches Thema eine Parkanlage. Auch bei deren Gestaltung setzte sich Hasler für nachhaltige Mittel ein: Steine und Kies wie im nahen Flussbett, Schwemmholz zum Spielen, ein Holzpavillon und heimische Pflanzen.

Wohnungen mit Klasse

Die Wohnungen haben Klasse. Die Oberflächen sind hell, die Innenwände (je 2 mm × 15 mm Gipsfaserplatten auf einer 80-mm-Rahmenkonstruktion mit 80-mm-Schalldämmung) sind mit einer weiss gestrichenen Vliestapete bezogen. Die Küche und die Einbauschränke sind geschickt kombinierte Möbel aus astfreiem Weisstannenhholz, weiss lasiert. Raumhohe Eichenprofile sind zugleich Türrahmen oder Schrankgriffe. Eine Klasse für sich ist die Raumhöhe: 2,70 Meter, und das in einer Mietwohnung. Die 30 Zentimeter Luft nach oben, umgeben von Holzwänden,

wie auch der Blick ins Grüne, stehen für ein herrliches Wohnklima. Schmale Profile der Fenster und Sockelleisten, Fronten mit wenigen Drückern und Griffen, raumhohe Schiebetüren ... Das sind Stilelemente, die der heutigen Zeit entsprechen und die Lukas Hasler wichtig sind. Sie zeigen einen Weg, wie viele Bauten von damals ehrwürdig erneuert werden können.

lehnertomaselli.ch



Herr Hasler, was ist besonders an diesem Bau?

Lukas Hasler: Die Nachhaltigkeit verbunden mit dem Einsatz von Schweizer Holz. Abgesehen von den Dreischichtplatten, die fast nicht mit Schweizer Holz herstellbar sind, ist uns das gelungen. Die Deckenelemente sind von Schilliger Holz, die Weisstannenschalung aus dem Emmental. Wichtig war mir als ansässiger Unternehmer auch, mit Unternehmern aus der Region zu arbeiten. Ausser für die Fenster und die Küchen konnten wir Firmen aus den beiden Basler Kantonen engagieren.

Wie haben Sie die Unternehmen gefunden?

Die Lehner+Tomaselli Architekten übernahmen die Ausschreibung, ich habe lediglich Vorschläge gemacht. Klar, mit vielen Unternehmen haben wir bereits zusammengearbeitet. Schwierig war die Abwicklung während der Pandemie, vor allem wegen der starken Preissteigerungen. Bei den Dämmstoffen, dem Stahl, den Fenstern und Küchen wurde es schwierig, das Bud-

get einzuhalten. Doch mit Verhandlungsgesprächen haben wir es geschafft, den Bau schlussendlich innerhalb des prognostizierten Kostenrahmens abzuschliessen.

Wie klappte die Materiallieferung?

Da wir uns der Problematik bewusst waren, haben wir die entsprechenden Volumen an Schweizer Holz früh reserviert. Davon betroffen waren Schilliger Holz sowie De Ligno und das Imprägnierwerk Willisau, die gemeinsam die Fassade mit der Druckimprägnierung lieferten.

Was konnten Sie vorfabrizieren?

Alles. Die Aussenwände wurden als Elemente montiert (Gipsfaserplatte 12,5 mm, OSB3 18 mm, Rahmenkonstruktion 60 × 280 mm, Wärmedämmung 2 × 140 mm, Gipsfaserplatte 15 mm, Windpapier, Rostlatte vertikal und horizontal je 40 mm). Die Aussenschalung aus Weisstanne, die Innenwände und Decken wurden ebenfalls vorgefertigt.

Die Treppenkerne sind betoniert. Wie war hier der Bauablauf?

Wegen der Arbeitssicherheit wurden zunächst mit einem Innen- und Aussengerüst die Betonarbeiten des Baumeisters fertiggestellt. Die Gerüste konnten wir anschliessend für die Elementsetzung nutzen. Zudem hatten wir dann den Kran für uns. Zuerst haben wir die Schwellen gesetzt, um die Differenzen der Baumeisterarbeiten aufzufangen. Die Treppenhäuser waren nicht exakt parallel. Abweichungen befanden sich zwar in der Bautoleranz, für die Vorfabrikation war das aber schon

ERSATZNEUBAU ERGHOLZPARK

Mehrfamilienhaus, Gelterkinden (BL)

Fertigstellung: 2023

Bauherrschaft: HA Immo AG, Gelterkinden

Architektur: Lehner+Tomaselli AG, Sissach (BL)

Holzbauingenieur: Winter+Walther AG, Gelterkinden

Holzbauunternehmen: Hasler Holzbau AG, Gelterkinden

Holzart und -menge: Konstruktionsholz 385 m³, Baubuche 8,5 m³

Gebäudevolumen (nach SIA 416): 8672 m³

Investitionskosten BKP 1–9: CHF 8,1 Mio.

Baukosten BKP 2: CHF 6,9 Mio. (m²-Preis BKP 2: 2314.–;

m³-Preis BKP 2: 806.–)

Montagebau in Holz BKP 214: CHF 1,9 Mio.

zu ungenau. Über die vier Stockwerke beziehungsweise elf Meter waren es doch 2,5 Zentimeter. Natürlich hatten wir ein Toleranzmass von einem Zentimeter eingeplant. Den Bau haben wir in zweieinhalb Wochen aufgestellt. Heute würde ich auch das Treppenhaus mit Holz errichten.

Warum würden Sie heute auch für das Treppenhaus Holz wählen?

Weil es von den Normen her möglich ist und Holz geringere Masstoleranzen erlaubt. Zudem hätten wir die Kosten besser im Griff, davon bin ich überzeugt. Die Gerüste des Baumeisters stellen und für die Anschlüsse wieder demontieren, damit wir arbeiten können, sind ebenfalls ein Faktor, ohne den wir einen schnelleren Baufortschritt erreicht hätten. Mit Holz könnten wir auch den Treppenkerne vorfabrizieren.

Wie sind die Elemente aufgeteilt?

Horizontal haben wir den Brandschutz über die elf Meter Höhe mit Hilfe der Lisenen sichergestellt. Vertikal gibt es Brandabschnitte von Wohnung zu Wohnung. Von aussen sind diese Elemente nicht wahrnehmbar, sie erstrecken sich über jeweils eine Wohnungsbreite. Danach haben wir alles abgedichtet und anschliessend die Fenster montiert. Wir strebten einen möglichst hohen Vorfertigungsgrad an. Die Fassadenelemente sind sehr exakt, sie weisen Spaltmasse von unter fünf Millimetern auf.

Ein paar Worte zu den Innenräumen?

Ein Holzhaus soll auch von innen als solches lesbar sein. Und doch sind weisse Wände wichtig. Mit den Eichenprofilen, der hellen Tannenschalung und den Holzdecken haben wir das erfüllt. Ich wollte raumhohe Schiebetüren und es hat auch keine Steckdosen in den Wänden. Wir wählten die Variante Bodensteckdose mit Medienleitungen. Wir wollten einen Ausbaustandard, der Eigentumswohnungen entspricht und trotzdem über Mietzinse finanzierbar ist.

Wie ist dies möglich? Gibt es da Vorteile mit einem Holzbau?

Es braucht viele Gespräche und ja, für ein solches Raumklima und einen solchen Ausbaustandard ist Holz das Material der Wahl.

Mussten Sie wegen des nahen Gewäs-



Auch die druckimprägnierte, geölte Fassade aus Weisstannenholz ist in Vorfabrikation entstanden.



Durchdachte Details: Abgewinkelte Staketten im Geländer und transparente Plissees für Schatten und Privatsphäre.



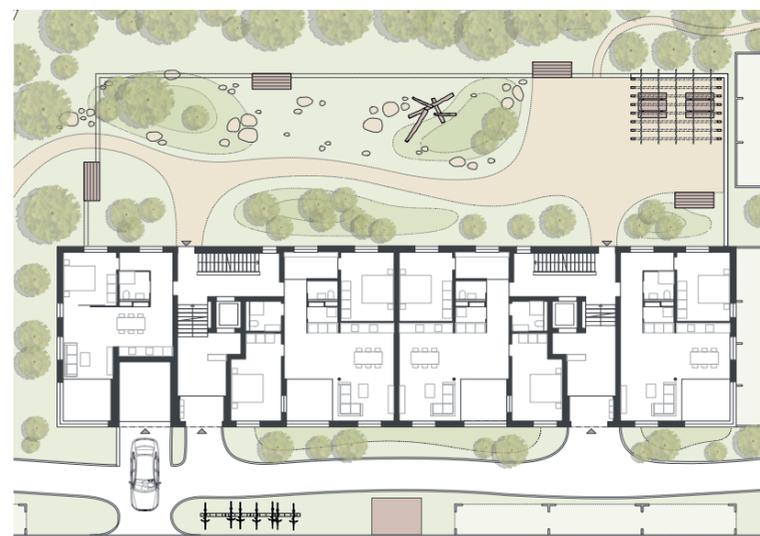
Querschnitt: Eine Raumhöhe von 2.70 Meter ist eine auserlesene Wohnqualität.



Die horizontalen Lisenen unterteilen Brandabschnitte.



Grundriss Obergeschoss: Insgesamt 16 Wohnungen à 2,5- und 3,5-Zimmer sind untergebracht.



Bei den beiden Haupteingängen ist ein Schott versenkt, das sich bei Hochwasser aus dem Boden hebt.



HASLER HOLZBAU AG

Der Name Hasler ist in Gelterkinden seit 1925 mit dem Holzbau verbunden. Das seit 1979 als Aktiengesellschaft geführte Traditionsunternehmen wird seit 1. Januar 2023 von neuen Inhabern geleitet. Nach 40 Jahren als Geschäftsführer übergaben Lukas Hasler und sein Bruder Adrian Hasler die Leitung ihren Nachfolgern. Die langjährigen Kadermitarbeitenden Armin Gubler, Philipp Gerber, Lea Hasler, Philipp Fricker und Thomas Weibel sind die neuen Inhaber der Hasler Holzbau AG. Bis zur Pensionierung in zwei Jahren wird Lukas Hasler den neuen Inhabern mit Rat und Tat weiterhin zur Seite stehen. Gesamthaft arbeiten 25 Mitarbeitende im Unternehmen, fünf davon sind Lernende. Die Hasler Holzbau AG steht für eine zukunftsweisende Holzsystembauweise und den Elementbau. Im Portfolio hat sie auch traditionelle Zimmerarbeiten, Aufstockungen, Innenausbauten, Fassadenbau, Sanierungen sowie Dachdeckerei, Dachunterhalt und Service. Ebenfalls stark ist das Unternehmen im Auffrischen bestehender Wohnräume, zum Beispiel mit dem Schleif-Service, der aus veralteten Parkettböden wieder den Ganz vergangener Tage hervorholt.

[haslerholzbau.ch](https://www.haslerholzbau.ch)

sers spezielle Massnahmen einrichten? Ja, wir hatten die Vorgabe, für das geschätzt alle dreihundert Jahre auftretende Hochwasser eine Vorkehrung zu schaffen. Das führte zu einem Halbgeschoss. Beim Eingang ist ein Klappschott versenkt, das sich bei Hochwasser heraufschiebt. Es entspricht etwa einem halben Geschoss.

Sie haben Ihren Betrieb übergeben. Werden Sie noch für Holzbau Schweiz tätig sein?

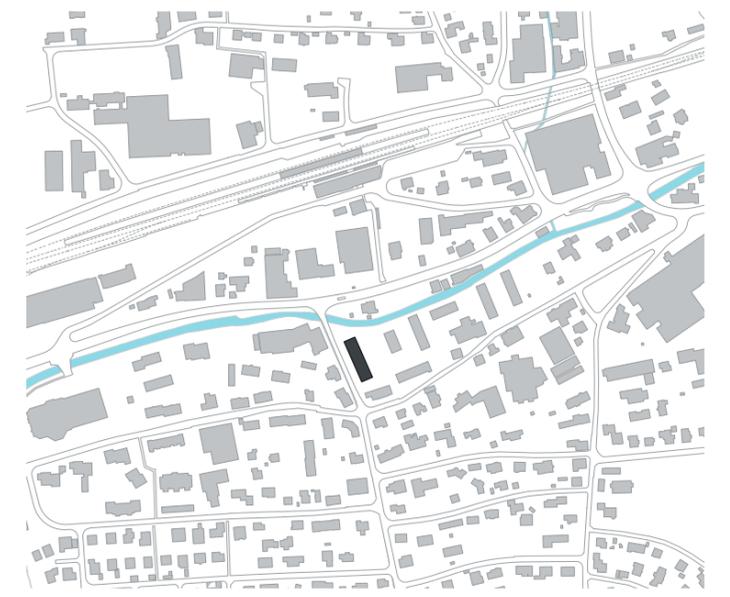
Ich engagiere mich seit 20 Jahren bei der Berufsförderung und bin seit sechs Jahren deren Präsident. Dieses Amt werde ich an der nächsten GV abgeben. Ich stehe der Branche aber weiterhin zur Verfügung: Ich bin auch Präsident der Lignum Region Basel, das werde ich weiterverfolgen und meinen Kollegen zur Seite stehen. Und: Ich möchte gerne reisen. ■



Durch die Loggias mit Lärchenholz an Boden und Decke dringen Licht und Luft in die Wohnung.



Das Treppenhaus aus Ortbeton, schlichte Holzgeländer markieren den Stil.



Ein grosser Baukörper ersetzt zwei Altbauten. Dafür forderte die Gemeinde einen Park.



Lasierte Weisstanne und Eichenprofile markieren die Vertikalen. Rechts die Schiebetüren zu den Nasszellen.

